

## **Antrag**

**des Abg. Nikolai Reith u. a. FDP/DVP**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus**

### **Wagniskapital für die „Expansion Stage“ (Wachstumsphase) und „Later Stage“ (Spätphase) – Finanzierung von Start-up-Unternehmen in Baden-Württemberg**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. wie viele Start-up-Unternehmen (verstanden als Unternehmen, die in den ca. letzten fünf Jahren gegründet wurden, eine neue Idee/neues Produkt/neues Geschäftsmodell auf den Markt bringen und ein hohes Wachstum anstreben) sich in Baden-Württemberg momentan in der sogenannten „Expansion Stage“ oder in der „Later Stage“ befinden (im Sinne der Differenzierung in Antwort 5 und 6 in Drucksache 16/4681; falls möglich bitte zwischen Expansion Stage und Later Stage differenzieren), in welcher sie vermehrt auf Venture Capital (fortan VC) im Bereich von mehreren Millionen Euro angewiesen sind;
2. wie hoch zur Zeit der Bedarf an VC für Start-up-Unternehmen in den beiden oben genannten Phasen in Baden-Württemberg ist;
3. welches Volumen an Geldmitteln in den 2017 gestarteten Wagniskapitalfonds „LEA Venturepartner“ bis heute geflossen ist (bitte differenzieren in: Mittel des Landes, Mittel der L-Bank, Mittel ggf. der Bürgschaftsbank und Mittel von privaten Investoren);
4. wie die Landesregierung die zur Verfügung gestellten Mittel in diesem Fonds in Relation zur Bedarfslage bewertet;
5. welche Anzahl an Unternehmen sich für VC bei dem Wagniskapitalfonds „LEA Venturepartner“ beworben haben bzw. bei wie vielen Unternehmen eine Beteiligung geprüft wurde;

6. wie viele dieser Unternehmungen seit Beginn des Wagniskapitalfonds „LEA Venturepartner“ durch dessen Investitionen in der Wachstumsphase unterstützt wurden unter Darlegung, wie hoch die jeweils ausgezahlten Beträge ausfielen und wann diese vergeben wurden;
7. ob dieser Fonds noch aktiv ist und wenn ja, welche Summe an Geldern noch darin enthalten sind und zu welchen Anteilen (Land/L-Bank/ggf. Bürgschaftsbank/privat);
8. ob bereits Exits aus von diesem Fonds finanzierten Unternehmungen vollzogen wurden und wenn ja, wie diese Ausschüttungen aussahen bzw. was mit ihnen geschehen ist;
9. welche weiteren Konzepte dieser Art (seit der Implementierung des Fonds in 2017) auf den Weg gebracht wurden unter Darlegung, ob weitere Unterstützungen explizit für die „Wachstumsphase“ von Start-up-Unternehmen geplant sind (falls ja, welche);
10. welches Volumen an Geldmitteln in den Fonds „LEA Mittelstandspartner“ bis heute geflossen ist (bitte differenzieren in: Mittel des Landes, Mittel der L-Bank, Mittel ggf. der Bürgschaftsbank und Mittel von privaten Investoren);
11. wie viele Start-up-Unternehmungen sich seit Beginn des Fonds „LEA Mittelstandspartner“ für deren Förderungen beworben haben unter Darlegung, wie viele durch dessen Investitionen in der Spätphase unterstützt wurden, wie hoch die jeweils ausgezahlten Beträge ausfielen und wann diese vergeben wurden;
12. ob dieser Fonds noch aktiv ist und wenn ja, welche Summe an Geldern noch darin enthalten sind und zu welchen Anteilen (Land/L-Bank/privat);
13. ob bereits Exits aus von diesem Fonds finanzierten Unternehmungen vollzogen wurden und wenn ja, wie diese Ausschüttungen aussahen bzw. was mit ihnen geschehen ist;
14. ob weitere Programme für die Spätphasen-Finanzierung von Start-up-Unternehmen implementiert wurden oder geplant sind und wenn ja, welche.

28.10.2021

Reith, Scheerer, Dr. Schweickert, Birnstock, Bonath, Brauer,  
Haag, Haußmann, Dr. Rülke, Trauschel FDP/DVP

### Begründung

Start-ups – verstanden als Unternehmen, welche in den ca. letzten fünf Jahren gegründet wurden, eine neue Idee/neues Produkt/neues Geschäftsmodell auf den Markt bringen und ein hohes Wachstum anstreben – sind ein essenzieller Teil für wirtschaftliche Erneuerung und wirtschaftliches Wachstum in Baden-Württemberg. Sehr häufig haben solche Start-ups aber Probleme, in den fortgeschrittenen Phasen ihres Wachstums, der sogenannten „Expansion Stage“ (Wachstumsphase) und „Later Stage“ (Spätphase) (siehe dazu auch Antwort 5 und 6 in Drucksache 16/4681). Ihnen gelingt es nur schwer, an Kapital für weiteres Wachstum, neue Investitionen oder das Hochskalieren zu erhalten. Auch deshalb gibt es in Baden-Württemberg nur wenige junge Unternehmen, die es zu globalen Konzernen geschafft haben. Vor diesem Hintergrund erkundigt sich der Antrag nach den Aktivitäten der Landesregierung in diesem Themenfeld. Von besonderem Interesse sind dabei die Venture Capital Fonds „LEA Venturepartner“ und „LEA Mittelstandspartner“.

## Stellungnahme\*)

Mit Schreiben vom 26. November 2021 Nr. 45-4202.51 nimmt das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus im Einvernehmen mit dem Staatsministerium und dem Ministerium für Finanzen zu dem Antrag wie folgt Stellung:

1. wie viele Start-up-Unternehmen (verstanden als Unternehmen, die in den ca. letzten fünf Jahren gegründet wurden, eine neue Idee/neues Produkt/neues Geschäftsmodell auf den Markt bringen und ein hohes Wachstum anstreben) sich in Baden-Württemberg momentan in der sogenannten „Expansion Stage“ oder in der „Later Stage“ befinden (im Sinne der Differenzierung in Antwort 5 und 6 in Drucksache 16/4681; falls möglich bitte zwischen Expansion Stage und Later Stage differenzieren), in welcher sie vermehrt auf Venture Capital (fortan VC) im Bereich von mehreren Millionen Euro angewiesen sind;
2. wie hoch zur Zeit der Bedarf an VC für Start-up-Unternehmen in den beiden oben genannten Phasen in Baden-Württemberg ist;

Zu 1. und 2.:

Die Fragen zu den Ziffern 1 und 2 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Der neue Start-up Atlas BW 2021 des Innovationslabors Baden-Württemberg<sup>1</sup> kommt zu den folgenden Erkenntnissen:

- Das baden-württembergische Start-up-Ökosystem ist aktuell von einem großen Anteil an jungen Unternehmen geprägt. 573 bzw. über 70 Prozent der im Datensatz enthaltenen Start-ups wurden 2019 oder später gegründet. Über alle Unternehmen hinweg liegt das durchschnittliche Alter bei 2,4 Jahren. Dies ist somit vergleichbar mit den Start-ups des „Deutschen Start-up Monitors“, welche mit 2,5 Jahren im Durchschnitt nur minimal älter sind (Kollmann et al. 2020). Die Start-ups des „Deutschen Startup Monitors 2020: Baden-Württemberg“ sind mit durchschnittlich 2,3 Jahren noch jünger (PwC 2021).
- Analog zum hohen Anteil junger Start-ups in Baden-Württemberg befindet sich ein Großteil der Start-ups in den frühen Entwicklungsphasen Pre-Seed und Seed, was auf ein sehr aktives Gründungsökosystem hindeutet.
- Im Vergleich zu anderen Ökosystemen lassen sich hingegen tendenziell weniger Start-ups der Later Stage und der Expansion Stage zuordnen.

Aus dem „Deutschen Startup Monitor 2020: Baden-Württemberg“<sup>2</sup> der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) geht außerdem hervor, dass die Mehrheit der Start-ups in Baden-Württemberg sich in einer frühen Entwicklungsphase (Seed- und Start-up-Phase) befinden. Siehe hierzu auch die nachfolgende Tabelle:

\*) Nach Ablauf der Drei-Wochen-Frist eingegangen.

<sup>1</sup> siehe: [https://stm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/211011\\_Startup\\_Atlas\\_BW\\_2021.pdf](https://stm.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/211011_Startup_Atlas_BW_2021.pdf)

<sup>2</sup> siehe: <https://www.pwc.de/de/branchen-und-markte/startups/deutscher-startup-monitor-2020-baden-wuerttemberg.pdf>

<i>Phase</i>	<i>Seed</i>	<i>Start-up/ Gründung</i>	<i>Expansion/ Wachstum</i>	<i>Later</i>	<i>Stagnation (keine Zuordnung)</i>
<i>Bundesweit</i>	22 %	51 %	23 %	2 %	2 %
<i>Baden- Württemberg</i>	21 %	60 %	14 %	3 %	2 %

Tabelle.: Prozentuale Verteilung der Start-Ups nach Unternehmensfinanzierungsphasen

Nach Einschätzung von Fachexperten in einer von Roland Berger und dem Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaftender (BVK) im Jahr 2018 veröffentlichten Studie zu Venture Capital<sup>3</sup> beträgt der Finanzierungsbedarf pro Start-up in der Wachstums-/Later-Stage-Phase durchschnittlich 20 Mio. Euro.

Zur Frage wie viele Unternehmen in Baden-Württemberg konkret einen Finanzierungsbedarf in der Wachstumsphase und der Later Stage Phase haben, liegen der Landesregierung keine belastbaren Informationen vor.

3. *welches Volumen an Geldmitteln in den 2017 gestarteten Wagniskapitalfonds „LEA Venturepartner“ bis heute geflossen ist (bitte differenzieren in: Mittel des Landes, Mittel der L-Bank, Mittel ggf. der Bürgschaftsbank und Mittel von privaten Investoren);*

Zu 3.:

Der Fonds LEA Venturepartner ist ein von öffentlichen und privaten Investoren getragener Wagniskapitalfonds in privatrechtlicher Rechtsform einer GmbH & Co. KG und hat ein Fondsvolumen von rund 60 Mio. Euro. Bis zum 10. November 2021 hat der Fonds folgende Mittel von seinen Investoren abgerufen:

<i>Mittelgeber</i>	<i>in Tausend Euro</i>
<i>Land</i>	5.498
<i>L-Bank</i>	15.949
<i>Private Investoren</i>	11.257
<b><i>Summe</i></b>	<b>32.704</b>

Die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg und die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg sind nicht in dem Fonds engagiert.

4. *wie die Landesregierung die zur Verfügung gestellten Mittel in diesem Fonds in Relation zur Bedarfslage bewertet;*

Zu 4.:

Der LEA Venturepartner ergänzt mit seinem Angebot die bestehenden privaten und öffentlichen Risikokapitalfinanzierungsangebote und kann nur ein Baustein zur Deckung des Kapitalbedarfs nachfragender Start-ups sein. Der Fonds hat bis dato elf Investments getätigt. Gemessen an der Größe und dem Alter ist das – auch im Marktvergleich – eine ansprechende Investitionstätigkeit und dokumentiert die gewissenhafte Auswahl zukunftsfähiger Geschäftsmodelle. Der Fonds konzentriert sich auf gerade auch für Baden-Württemberg wichtige Zukunftsfelder im Hochtechnologiebereich wie z. B. Künstliche Intelligenz und Digitalisierung unter anderem aus dem Umfeld der Top-Universitäten in Baden-Württemberg.

<sup>3</sup> siehe: [https://www.bvkap.de/sites/default/files/news/vc\\_studie\\_von\\_ief\\_bvk\\_roland\\_berger\\_treibstoff\\_venture\\_capital.pdf](https://www.bvkap.de/sites/default/files/news/vc_studie_von_ief_bvk_roland_berger_treibstoff_venture_capital.pdf)

*5. welche Anzahl an Unternehmen sich für VC bei dem Wagniskapitalfonds „LEA Venturepartner“ beworben haben bzw. bei wie vielen Unternehmen eine Beteiligung geprüft wurde;*

Zu 5.:

Beim LEA Venturepartner handelt es sich um einen privatrechtlichen Fonds mit Beteiligung von Privatinvestoren, die die Beihilfefreiheit garantieren. Dementsprechend hat der Fonds für den VC-Bereich typische Selektionskriterien. Es wurden weit über 1 000 Unternehmen in einer Vorauswahlphase seitens des Fondsmanagements geprüft.

Hierzu zählen sowohl Unternehmen, die sich aktiv beworben haben, als auch Unternehmen, die vom Fondsmanagement als mögliche Kandidaten für eine Finanzierung ermittelt wurden. Diese Anzahl reduziert sich in den anschließenden Prüfungsphasen (einschließlich Interview und Unternehmenspräsentation), sodass am Ende relativ wenige Unternehmen für eine konkrete Beteiligung in Frage kommen.

Finale Investitionsentscheidungen hängen dann naturgemäß nicht nur davon ab, ob der Fonds in ein bestimmtes Unternehmen investieren möchte – vielmehr sind es gerade die angesprochenen Unternehmen, die eine Entscheidung darüber treffen, ob der Fonds der richtige Partner für die Weiterentwicklung des Unternehmens ist. Ein entscheidendes Kriterium für die Unternehmen ist dabei auch das Netzwerk, zu dem der Fonds und die (privaten) Investoren im Fonds dem Unternehmen Zugang verschaffen (z. B. Vertriebsnetzwerke, Technologienetzwerk bzw. -expertise).

*6. wie viele dieser Unternehmungen seit Beginn des Wagniskapitalfonds „LEA Venturepartner“ durch dessen Investitionen in der Wachstumsphase unterstützt wurden unter Darlegung, wie hoch die jeweils ausgezahlten Beträge ausfielen und wann diese vergeben wurden;*

Zu 6.:

Der LEA Venturepartner hat seit Gründung des Fonds bis zum heutigen Tage in elf Unternehmen investiert. Die Liste der Unternehmen, in die der LEA Venturepartner investiert hat, ist auf der Internetseite des Fonds (siehe: <https://www.lea-partners.de/portfolio/>) veröffentlicht. Dort sind aktuell neun Investments aufgeführt: sevDesk, understandAI, IntraNav, Smart Steel Technologies, Flip, Workist, Quality Match, Aleph Alpha und Paretos.

Darüber hinaus hat LEA Venturepartner zwei Investments getätigt, die derzeit noch nicht veröffentlicht worden sind.

Der Fonds veröffentlicht aus Wettbewerbsgründen – wie in der Branche üblich – keine Details der Investments (Art und Höhe des Investments). Gleiches gilt für die Unternehmen selbst. Aus diesem Grunde können mit Rücksicht auf die privaten Mitinvestoren solche Details im Rahmen der Beantwortung dieser Anfrage nicht kommuniziert werden.

Das Fondsmanagement hat zudem für eine Reihe von Portfoliounternehmen weitere Co-Investoren gewonnen, sodass die Investitionen des Fonds um das ca. Dreieinhalbfache gehebelt werden konnten.

7. ob dieser Fonds noch aktiv ist und wenn ja, welche Summe an Geldern noch darin enthalten sind und zu welchen Anteilen (Land/L-Bank/ggf. Bürgschaftsbank/privat);

Zu 7.:

Der LEA Venturepartner – Fondsvolumen von rund 60 Mio. Euro – ist weiterhin ein aktiver VC-Investor im B2B Software- und Tech-Bereich. Zum 10. November 2021 sind von Investoren noch folgende Mittel abrufbar:

<b>Mittelgeber</b>	<b>in Tausend Euro</b>
Land	4.567
L-Bank	13.640
andere Investoren	9.476
<b>Summe</b>	<b>27.683</b>

Durch die starke Skalierung der finanzierten Geschäftsmodelle der Portfoliounternehmen ist ein wesentlicher Teil der Mittel für Folgefinanzierungen eingeplant.

8. ob bereits Exits aus von diesem Fonds finanzierten Unternehmungen vollzogen wurden und wenn ja, wie diese Ausschüttungen aussahen bzw. was mit ihnen geschehen ist;

Zu 8.:

Es konnte im Jahr 2019 und bis dato ein Exit realisiert werden. Die Erlöse wurden an die Investoren ausgekehrt. Entsprechend den Regelungen des Gesellschaftsvertrages unter Beachtung der regulatorischen Vorgaben wurde ein kleiner Teil der Exiterlöse für Folgeinvestments reserviert. Der an das Land entsprechend seines Fondsanteils ausgezahlte Betrag in Höhe von 617.000 Euro wurde in der Titelgruppe 70 im Einzelplan 7 für Maßnahmen zur Verbesserung des Wagniskapitalangebots (siehe Ziffer 9) vereinnahmt. In der L-Bank werden Rückflüsse Neuinvestments zugeführt (z. B. Folgefonds der bestehenden LEA-Fonds und andere).

9. welche weiteren Konzepte dieser Art (seit der Implementierung des Fonds in 2017) auf den Weg gebracht wurden unter Darlegung, ob weitere Unterstützungen explizit für die „Wachstumsphase“ von Start-up-Unternehmen geplant sind (falls ja, welche);

Zu 9.:

Die L-Bank-Strategie für Eigenkapitalinvestments im Rahmen der bankregulatorischen Möglichkeiten sieht weitere Fondsinvestments in für Baden-Württemberg relevanten Zukunftsbranchen vor (z. B. Life Science und andere Felder).

Zum LEA Venturepartner bestehen vonseiten des Fondsmanagements und der L-Bank bereits heute fortgeschrittene Überlegungen für einen Nachfolgefonds.

Im Jahr 2019 wurde vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus und der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg (MBG) mit dem Start-up BW Innovation Fonds ein weiteres Fondsvehikel aufgesetzt, um Start-ups gerade in der risikoreichen Anfangsphase wirksam zu unterstützen. Der im Laufe dieses Jahres operativ gegangene Fonds richtet sich an baden-württembergische Start-ups aus den Branchen Informations- und Kommunikationstechnologie, digitale Transformation, industrielle Innovation sowie Gesundheitswesen/Medizintechnik. Der Fonds ist auf die Start-up-Phase fokussiert, eine Investition in der Wachstumsphase ist bei geeigneten Opportunitäten jedoch nicht ausgeschlossen.

Mit dem geplanten Start-up BW Seed Fonds steht ein weiteres Fondskonzept vor der Umsetzung. Der Fonds hat das Ziel, die allgemein konstatierte Finanzierungs-

lücke in der Frühphase für heimische Start-ups zu verkleinern und ist nicht auf die Wachstumsphase ausgerichtet.

*10. welches Volumen an Geldmitteln in den Fonds „LEA Mittelstandspartner“ bis heute geflossen ist (bitte differenzieren in: Mittel des Landes, Mittel der L-Bank, Mittel ggf. der Bürgschaftsbank und Mittel von privaten Investoren);*

Zu 10.:

Bis zum 10. November 2021 sind folgende Zeichnungsbeträge abgerufen worden:

<b>Mittelgeber</b>	<b>in Tausend Euro</b>
<i>L-Bank</i>	<i>42.116</i>
<i>MBG</i>	<i>4.376</i>
<i>andere Investoren</i>	<i>123.831</i>
<b>Summe</b>	<b>170.323</b>

Der Fonds – Fondsvolumen rund 200 Mio. Euro – ist in der Sache ausinvestiert. Der Anteil der L-Bank an dem durch private Investoren getragenen Fonds beträgt 25 Prozent. Vorhandene Restmittel werden für Nachinvestments in Portfoliounternehmen benötigt.

*11. wie viele Start-up-Unternehmungen sich seit Beginn des Fonds „LEA Mittelstandspartner“ für deren Förderungen beworben haben unter Darlegung, wie viele durch dessen Investitionen in der Spätphase unterstützt wurden, wie hoch die jeweils ausbezahlten Beträge ausfielen und wann diese vergeben wurden;*

Zu 11.:

Der LEA Mittelstandspartner stellt kein VC-Fonds in enger Begriffsfassung dar, zielt aber auf wachstumsstarke Unternehmen und erfüllt damit wesentliche Definitionsmerkmale von Venture Capital. Grundsätzlich gilt, dass das Managementteam der LEA Fonds Unternehmen mit Blickrichtung auf beide Fonds (LEA Venturepartner und LEA Mittelstandspartner) gezielt untersucht. Beide Fonds ergänzen sich, um die unterschiedlichen Phasen der Unternehmen abdecken zu können. So wurde ein junges, sehr schnell wachsendes Unternehmen aufgrund der Höhe des notwendigen Investments im LEA Mittelstandspartner begleitet. Der Fonds investierte in neun Beteiligungsunternehmen, wovon bereits zwei einem erfolgreichen Exit zugeführt werden konnten.

Der Fonds veröffentlicht aus Wettbewerbsgründen – wie in der Branche üblich – keine Details der Investments (Art und Höhe des Investments).

*12. ob dieser Fonds noch aktiv ist und wenn ja, welche Summe an Geldern noch darin enthalten sind und zu welchen Anteilen (Land/L-Bank/privat);*

Zu 12.:

Der LEA Mittelstandspartner ist weiterhin ein aktiver Investor; er ist in der Sache aber voll ausinvestiert. Vorhandene Restmittel werden für Nachinvestments in Portfoliounternehmen benötigt. Im LEA Mittelstandspartner sind zum 10. November 2021 von Investoren noch folgende Mittel abrufbar:

<b>Mittelgeber</b>	<b>in Tausend Euro</b>
<i>L-Bank</i>	<i>8.763</i>
<i>MBG</i>	<i>712</i>
<i>andere Investoren</i>	<i>23.716</i>
<b>Summe</b>	<b>33.190</b>

Ein Nachfolgefonds (LEA Mittelstandspartner II) ist bereits aufgesetzt und hat bereits erste Investments getätigt. Die L-Bank beteiligt sich am LEA Mittelstandspartner II mit bis zu 50 Mio. Euro.

*13. ob bereits Exits aus von diesem Fonds finanzierten Unternehmungen vollzogen wurden und wenn ja, wie diese Ausschüttungen aussahen bzw. was mit ihnen geschehen ist;*

Zu 13.:

Bis jetzt (Stand: 10. November 2021) konnten zwei Exits umgesetzt werden. Ein dritter Exit befindet sich in Vorbereitung. Teilweise wurden Exiterlöse im Rahmen der regulatorischen Grenzen für die Umsetzung weiterer Investments im Fonds einbehalten. Die übrigen Ausschüttungserlöse (Kapital-/bisher keine Sachausschüttungen) wurden an die jeweiligen Zeichner zurückgeführt. In der L-Bank werden Rückflüsse Neuinvestments zugeführt (z. B. LEA Mittelstandspartner II, Folgefonds für LEA Venturepartner).

*14. ob weitere Programme für die Spätphasen-Finanzierung von Start-up-Unternehmen implementiert wurden oder geplant sind und wenn ja, welche.*

Zu 14.:

Eine weitere Fondsbeteiligung wurde bereits umgesetzt (LEA Mittelstandspartner II) und gemäß der L-Bank-Strategie sind weitere Fondsinvestments in für Baden-Württemberg relevanten Zukunftsbranchen in Planung.

Überlegungen zu der Frage, ob weitere Eigenkapitalangebote der öffentlichen Hand für die Spätphasen-Finanzierung erforderlich und haushalterisch darstellbar sind, sind noch nicht abgeschlossen. Im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung für das Jahr 2022 sind keine Mittel veranschlagt.

Daneben existieren Förderprogramme im Hausbankenverfahren, die neben der Gründung auch die Wachstumsphase von Unternehmen unter Berücksichtigung der besonderen Gründungslandschaft in Baden-Württemberg adressieren. Zudem enthalten Förderprogramme über negative Zinsen (abhängig vom Marktzinsniveau) oder Tilgungszuschüsse teilweise auch quasi Eigenkapitalzuführungen.

Dr. Hoffmeister-Kraut

Ministerin für Wirtschaft,  
Arbeit und Tourismus